

Und die Eltern saßen immer noch am Tisch. Da stand die Frau auf, zündete noch ein Licht an und leuchtete noch einmal in alle Winkel und Ecken und unter die Betten. „Frau,“ sagte der Mann traurig, „du hast ja schon so oft vergeblich in alle Winkel und Ecken und unter die Treppe gesehen. Geh zu Bett! Unser Goldtöchterchen wird wohl in den Teich gefallen und ertrunken sein.“

Doch die Frau hörte nicht, sondern ging weiter, und wie sie unter die Treppe leuchtete, lag das Kind da und schlief. Da schrie sie vor Freude so laut auf, daß der Mann eilends die Treppe herabgesprungen kam. Mit dem Kinde auf dem Arm kam sie ihm freudestrahlend entgegen. Es schlief ganz fest, so müde hatte es sich gelaufen. „Wo war es denn? Wo war es denn?“ rief er. „Unter der Treppe lag's und schlief,“ erwiderte die Frau, „und ich habe doch heute schon so oft unter die Treppe gesehen.“

Da schüttelte der Mann mit dem Kopfe und sagte: „Mit rechten Dingen geht's nicht zu, Mutter; wir wollen nur Gott danken, daß wir unser Goldtöchterchen wieder haben.“

56. Brummers Abenteuer.

Von Viktor Blüthgen.

Im Kinderparadiese. Gotha 1905. S. 28.

1. Es lag ein kleiner Strampelmann
im grünen, grünen Grase,
da kam ein dicker Brummer an —
sum sum —
und flog ihm auf die Nase.
Das Bürschlein klein
hub an zu schrein,
schlug aus mit Händ' und Füßen,
und dabei muß't es niesen.
2. Da flog der dicke Brummer fort
mit Zittern und mit Beben.
Ein anderer sitzt am Baume dort:
„Sum sum —
was muß't ich jetzt erleben!